



## ISEK & VU HILDESHEIMER NEUSTADT

Protokoll zum Expertenworkshop - Kunst & Kultur  
am 15.10.2019, 17:30 bis 19:00 Uhr, Besprechungszimmer Oskar Schindler



Fachbereich  
Stadtplanung und Stadtentwicklung

 HILDESHEIM

## AUFTRAGGEBER

Stadt Hildesheim  
Markt 3, 31134 Hildesheim  
stadtplanung@hildesheim.de  
www.hildesheim.de



**Stadt Hildesheim**

## PROJEKTBEARBEITUNG UND KOORDINATION

Sweco GmbH  
Karl-Wiechert-Allee 1 B  
30625 Hannover

Dipl.-Ing. Michael Brinschwitz  
Alina Ehlers, B.A.

Stand: November 2019

Nachfolgend verwendete Fotos und Kartenmaterial wurden durch das Planungsbüro Sweco GmbH erstellt.



# ISEK & VU HILDESHEIMER NEUSTADT

## Einführung

Herr Brinschwitz von der Sweco GmbH begrüßt die Anwesenden des Expertenworkshops „Kunst & Kultur“ für das ISEK und die VU für die Hildesheimer Neustadt und beginnt seine Präsentation mit einem kurzen Überblick über den Ablauf der Veranstaltung. Zu Beginn erläutert Herr Brinschwitz den Anlass des ISEKs und der VU. Dabei beschreibt er die wichtigsten Aspekte der Neustadt und gibt einen kurzen Überblick über das Betrachtungsgebiet sowie die Förderkulisse. Das ausgewählte Untersuchungsgebiet soll in das Städtebauförderungsprogramm „Aktive Stadt- und Ortsteilzentren“ aufgenommen werden. Herr Brinschwitz berichtet, dass es möglich ist, dass das Programm aufgrund von Veränderungen des Städtebauförderungsprogramms in naher Zukunft möglicherweise einen anderen Titel tragen wird.



Untersuchungsgebiet Hildesheimer Neustadt

## Kunst & Kultur

Herr Brinschwitz steigt in das Thema Kunst & Kultur mit einem Zitat der Stabsstelle Kultur und Stiftung Hildesheim ein. Jenes Zitat sagt, dass Kultur dazu beitragen kann „der Stadt und der Region ein unverwechselbares Gesicht zu geben, Strahlkraft, Lebensqualität und Wirtschaftskraft zu erhalten und zu entwickeln“ - dies lässt sich laut Herrn Brinschwitz bis auf die Stadtteilebene herunterbrechen und zeigt die Wichtigkeit der Kultur. Zu Beginn seiner Einführung in das Thema erläutert Herr Brinschwitz welchen Stellenwert die kulturelle Szene in Hildesheim hat und was die Kulturlandschaft ausmacht. In Hildesheim existieren viele kleine und große kulturelle Leuchttürme. Neben der freien Szene spielen die UNESCO-Welterbestätten eine wichtige Rolle in der Stadt. Zudem berichtet Herr Brinschwitz von der Bewerbung zur Kulturhauptstadt 2025. Hierauf möchte Herr Brinschwitz im späteren Verlauf der Präsentation noch näher eingehen. Um tiefer in die Materie eindringen zu können, zeigt Herr Brinschwitz die Ergebnisse einer oberflächlichen Analyse der Kulturlandschaft. Der Fokus liegt auf dem Untersuchungsgebiet. Die Hildesheimer Neustadt ist Teil der Rosenroute, welche zahlreiche Sehenswürdigkeiten Hildesheims miteinander verbindet. Die Straßen Lappenberg, Gelber Stern, Teile der Goschenstraße, der Weg zum Neustädter Markt

sowie die Knollen- und Kesslerstraße und der Kehrviadwall sind Teil der Rosenroute. Herr Brinschwitz präsentiert einen Auszug des Internetauftrittes der Stadt Hildesheim zum Thema Kultur und Werbeplakate der Kulturhauptstadt Bewerbung. Er möchte anhand dieser Beispiele verdeutlichen wie flexibel der Kunst- und Kulturbegriff ist. Im Folgenden zeigt er eine Karte, auf der die kulturellen Einrichtungen im Untersuchungsgebiet kartiert sind. Auch hier wird deutlich wie vielfältig Kultur sein kann. Bei den eingezeichneten Orten handelt es sich beispielsweise um Gastronomiebetriebe, in denen kulturelle Veranstaltungen stattfinden, die Kirchengemeinde der Lambertigemeinde, deren Angebote breitgefächert sind oder das Neisser Heimatmuseum im Süden der Neustadt. Neben den aktuellen Kultureinrichtungen werden auch ehemalige Orte dargestellt. Zu diesen gehören u.a. die Pop-Up Kirche an der Braunschweiger Straße und der Kunst-raum 53. Auch ein geplantes Kunstelement, welches vor der Lambertikirche in Szene gesetzt werden soll, ist bereits eingezeichnet. Herr Brinschwitz bittet die Anwesenden sich die Einrichtungen anzuschauen und fehlende Orte zu ergänzen. Die Anwesenden sind sich einig, dass die Kunstszene in der Neustadt sehr vielfältig ist und häufig eine Schnittstelle zwischen Gastronomie, Nachtleben, Kunst und Kultur bildet. Es wird davon berichtet, dass es in der Vergangenheit bereits Bemühungen gab, die Kulturschaffenden in der Neustadt weiter zu konzentrieren und das Angebot auszuweiten.

## Räume

Eine besondere Rolle hat hierbei die Bespielung von Leerstandsflächen gespielt. Hierdurch wurden die freien Flächen mit kreativen Ideen aufgewertet. Es handelte sich jedoch nur um kurzfristige und zeitlich begrenzte Aktionen. Heute sind viele der Flächen erneut an Gewerbetreibende vermietet und der Anteil an Leerständen ist stark gesunken. Es wird angemerkt, dass heute der Raum für kreative Ideen fehlt. Es gibt die Vision ein Haus für Kunstschaffende anzubieten, um so Platz für Kreativität zu bieten. Die in Zukunft leerstehende Grundschule an der Kesslerstraße würde sich hierfür anbieten. Da die Gebäude nicht der Stadt Hildesheim gehören, sondern dem Land Niedersachsen, ist unklar wie die Räume in Zukunft nachgenutzt werden. Laut der Anwesenden fehlen in der ganzen Stadt Proberäume und Ateliers. Vor allem zur Vorlesungszeit ist es sehr schwierig Räume zu finden. Neben diesen Räumen wird kritisiert, dass es in der Neustadt wenig Räume zum Verweilen gibt. Vorhandene Räume, wie etwa der Neustädter Markt laden nicht zum Verweilen ein und bieten nur wenig Straßenmobiliar. Hierdurch kann auch der öffentliche Raum nicht durch Kulturschaffende bespielt werden.

## Verkehr

Wie bereits in den vorangegangenen Workshops wird auch im Zusammenhang mit der Kultur von der kritischen Verkehrslage in der Neustadt berichtet. Abgesehen von den fehlenden Aufenthaltsqualitäten, sind sich die Teilnehmenden

einig, dass der Durchgangsverkehr den Flair des Stadtteils zerstört und hierdurch Kunst und Kultur in der Neustadt nur eingeschränkt möglich sind. Die Anwesenden sind der Ansicht, dass die Kunstszene durch eine Reduktion des Verkehrs aufblühen könnte. Heute durchschneidet der Verkehr die Neustadt und es fehlen die Verbindungen.

## Studierende

Des Weiteren wird auch beim heutigen Workshop das Thema Studierende angesprochen. Die Anwesenden bedauern, dass es nur wenige Studierende im Stadtteil gibt. Hierfür wird der Mangel an Freizeitmöglichkeiten verantwortlich gemacht. Vergleicht man die Neustadt mit der Nordstadt, so hat das Untersuchungsgebiet abgesehen von der Erweiterung rund um die Friesenstraße und die Gastronomie an der Annenstraße (Black Apron & Bestia) nur wenig für Studierende zu bieten. Die Anwesenden merken an, dass es wünschenswert wäre die Studierenden in den Stadtteil zu locken, um ihn so aufzuwerten. Auch gilt es zu überlegen, wie man Synergien aus der Eröffnung des neuen Campus unweit der Neustadt ziehen kann. Wie bereits im Workshop rund um das Thema „Soziales und Wohnen“ erkannt, wird der Stadtteil häufig nur als Durchgang zur Fachhochschule oder der Innenstadt genutzt. Wenige Studierende halten sich länger im Stadtteil auf oder wohnen dort. Die Anwesenden merken an, dass viele der Studierenden der HAWK auch einen künstlerischen Studiengang belegen und es wichtig sei, diese Studierenden an den Stadtteil zu binden und ihr Wissen zu nutzen, um die Szene weiter auszubauen. In der Vergangenheit wurden kulturelle Veranstaltungen insbesondere von Studierenden sehr gut angenommen.

## Weitere Kulturräume und Veranstaltungen

Im Workshop „Soziales und Wohnen“ berichteten die Anwesenden, vor allem die Studierenden, von dem THAV. Diese Kneipe wird auch von den Anwesenden hervorgehoben. Es wird berichtet, dass es sich beim THAV um einen alteingesessenen Betrieb handelt, der von vielen Gesellschaftsschichten und Altersgruppen besucht wird. Laut den Anwesenden kommen Menschen aus der ganzen Stadt, um Veranstaltungen im THAV zu besuchen. Betont wird der niederschwellige Zugang und die Möglichkeit selbst auf der Bühne zu stehen. Außerdem wird berichtet, dass die Einrichtung auch überregional von Bedeutung ist, da es eine große Rockerszene gibt, die am Wochenende das THAV besucht.

Die Anwesenden berichten auch von einer Vielzahl an (Kunst-) Handwerk Betrieben in der Neustadt. Insbesondere in den Hinterhöfen gibt es einige Werkstätten. Besonders hervorgehoben wird die Ateliergemeinschaft an der Güntherstraße, die Räume für verschiedenste Kunsthandwerke bietet. Abgesehen von diesen Einrichtungen im Stadtteil berichten die Anwesenden auch von der Vielzahl an Veranstaltungen im Stadtteil. Der Kinderflohmarkt in Verbindung mit dem Kesslerstraßenfest wird im Stadtteil sehr gut angenommen und wiederholt sich jedes Jahr. Auch jährlich läuft der Schützenumzug durch die Fachwerkstraße.

## Treffpunkte

Die Anwesenden betonen zu Ende des Workshops erneut, dass die Neustadt nur wenig Aufenthaltsqualität bietet. Abgesehen von den Markttagen am Mittwoch und Samstag gibt es für die Menschen in der Neustadt nur wenige Veranstaltungen oder Gründe sich im Stadtteil längere Zeit aufzuhalten. Es wird angemerkt, dass es hilfreich sein könnte die Neustadt kinderfreundlicher zu gestalten. Durch die Aufwertung von öffentlichen Orten oder dem Bereitstellen von (kinderfreundlicher) Infrastruktur halten sich die Menschen mit und ohne Kinder eher in der Öffentlichkeit auf. Es kommt häufiger zu Zusammentreffen zwischen den Ortsansässigen. Es wird berichtet, dass in der Vergangenheit das Café Kunterbunt, welches vor Kurzem schließen musste, von vielen Menschen als Treffpunkt genutzt wurde.

## Das Leitbild



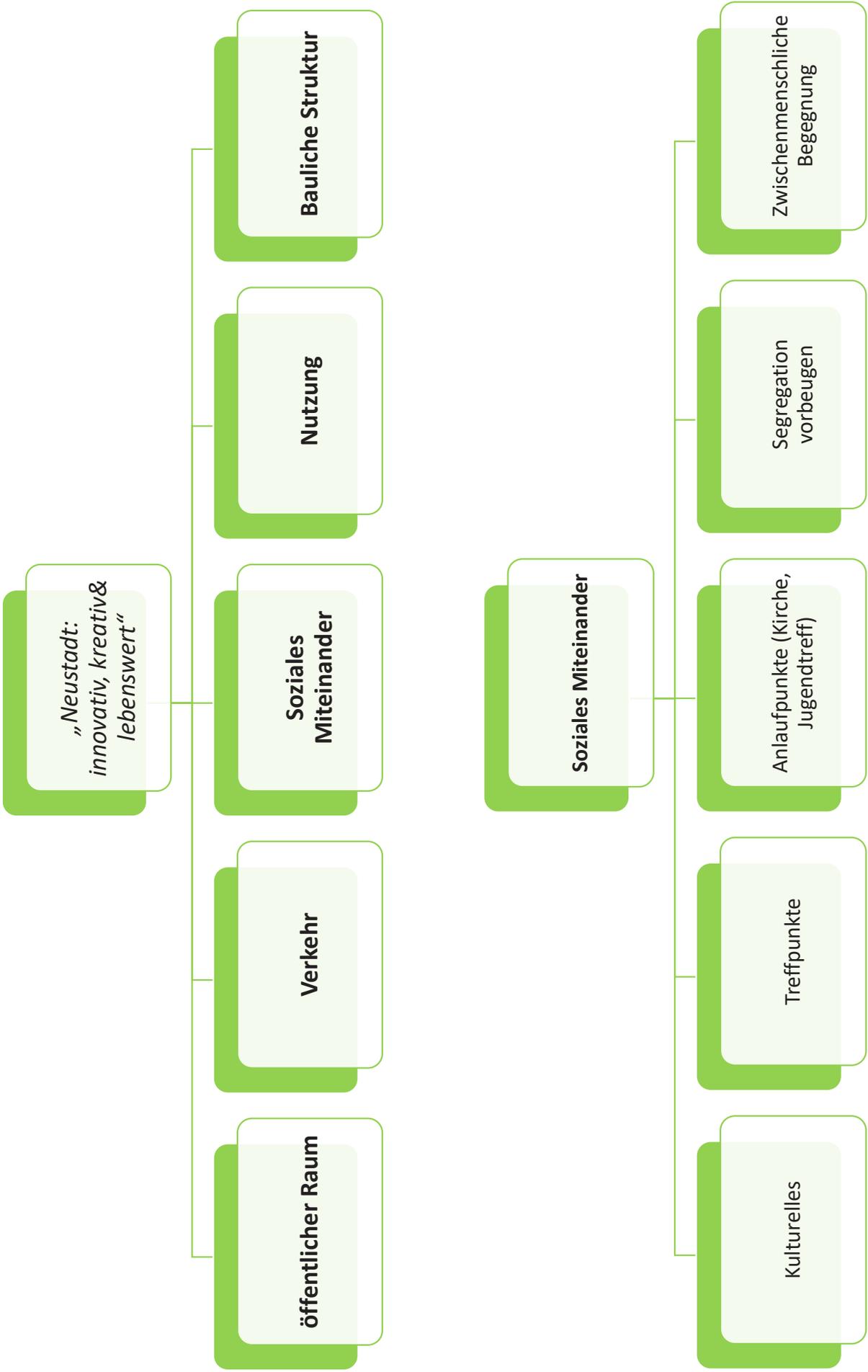
Entwurf des zukünftigen Leitbildes (Vergrößerung im Anhang)



Leitbild mit dem Fokus Soziales Miteinander (Vergrößerung im Anhang)

## Abschluss

Herr Brinschwitz bedankt sich herzlich für die aktive Teilnahme und die inhaltsreiche und vielfältige Diskussion der Anwesenden. Die Teilnehmenden wurden eingeladen sich weiter im Prozess aktiv zu beteiligen und vor allem mit Blick auf den weiteren Ablauf an der Gestaltungswerkstatt im November teilzunehmen, bei der es dann unter anderem um konkrete Projektansätze für Teilräume gehen wird. Plakate und Presseberichte werden im Voraus diese Veranstaltung rechtzeitig ankündigen. Das ISEK sowie die Vorbereitende Untersuchung (VU) sollen im Entwurf Ende des Jahres 2019 fertiggestellt werden, sodass Anfang 2020 die politische und finale Abstimmung stattfinden und der Beschluss für das Konzept und die VU gefasst und ein Antrag auf Aufnahme in das Städtebauförderprogramm zum Stichtag 01.06.2020 gestellt werden kann.



# Kulturelle Einrichtungen / Treffpunkte

